# Zwei Gedichte

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-634416

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 5 — 1914 | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst | den 31. Januar

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

# Zwei Gedichte von Johanna Siebel.

## Beglückt vor vielen — — —

Beglückt vor vielen bin ich in der Welt,
Auf deren Pfad in dieser Zeit kein Lichtschein fällt,
Die bleich und jeden neuen Tag mit Grauen
In das Vergangne und die Zukunft schauen.

Beglückt vor vielen, weil zu jeder Frist
Mein Kind im Sonnenlicht willkommen ist,
Weil Glück und Liebe ihm den Willkomm beuen
Und seinen Weg mit Blumen überstreuen.

Beglückt vor vielen. — Ist es darum so,
Daß meine Seele schleicht zu euch, die ihr nie froh,
Die einsam ihr, in Ächtung und Beschwerden,
Voll Scham und Reue müsset Mutter werden?

Beglückt vor vielen rufe ich euch zu:
„Scheucht euren Vorwurf! Laßt den Qualen Ruh,
Freut euch des Kindes! Gebt ihm Muttertreue,
Dann löst das Kind aus Sünden euch und Reue!“

## Abends, eh' ich geh zur Ruh.

Abends, eh' ich geh zur Ruh,
Schreit ich durch die Zimmer;
Hier ein Strümpfchen, dort ein Schuh,
Etwas find ich immer.

Etwas find ich jederzeit
Wandernd durch die Stuben,
Von der süßen Wirklichkeit
Meines kleinen Buben.

Und die Sächlein ordnend, steht
Hell wie Christbaumkerzen
Immerzu mir ein Gebet
Für mein Kind im Herzen.

Und ich flehe immerzu,
Daß als frömmste Gabe
Abends Strümpfchen ich und Schuh
So zu ordnen habe.

Aus: „Mutter und Kind“. Gedichte und Parabeln von Johanna Siebel. Verlag: Huber & Cie., Frauenfeld.

# Leute aus den hintern Gassen.

Von Ernst Schärer, Bern.

(Preisgekrönte Berner Novelle. Aus dem Wettbewerb der „Berner Woche“: 3. Preis.)

4

„Potz tuusig! — wo brennt's, wo brennt's?! — Wo will der Kessel mit dir hin?“

Vater Lehmann rief es seiner Tochter nach, die wie ein aufgeschrecktes Füllen an ihm vorbeistürzte. Babettli sah bloß verwundert zurück und nickte.

Der Vater schlarpte weiter, lächelte und brummelte vor sich hin. Er schüttelte den Kopf.

Babettli kam gar nicht recht vorwärts, nicht schnell genug, wie ihr schien. Ueberall waren so viele Kinder, die die Spiele des Frühlings betrieben: Märmelschieben, Reiflen und Seilschlagen. Sie taten in ihrer Unbekümmertheit gerade, als gehörte die Stadt ihnen allein. Noch nicht lange war es her, da hatte Babettli es ebenso getrieben; aber heute lag das Spiel als Stück Kindheitserinnern jahreweit zurück. Das war vorbei! —

Vor dem Metzgergäßchen warf sie schnell einen Blick zurück. Es war ihr bloß, als hätte die Ladenglocke gerufen. —